

September 3, 2026



04.09.2026, 08:51

Die Kindheit von Manfred Messerschmidt, am 1. Oktober 1926 in Dortmund geboren, war überschattet vom Tod seiner Mutter im Kindbett. Der Vater, in großen Nöten, gab seinen Sohn an eine befreundete, sozialdemokratische Bergarbeiterfamilie im Sauerland. Mit Schulbeginn nahm er ihn wieder zu sich. Im Freundeskreis herrschte den Nazis gegenüber eine ablehnende Haltung vor. Mit 16 Jahren schon musste Messerschmidt, so Wette in seinem umfassenden und einfühlsamen Porträt zu dem Buch, die Schule verlassen und Flakhelferdienste leisten. Seit Juni 1944 bei der Wehrmacht, befand er sich im Frühjahr 1945 als Pionier bei einer Kompanie nahe Minden, die Brücken an der Weser sprengen sollte. Jeder wusste, der Krieg war verloren. Am 10. April, so Messerschmidt in seinen „Erfahrungen als Soldat 1944/45“, sagte sein Vorgesetzter: „Der Krieg ist zu Ende, Jungs, geht nach Hause!“ Das ließen sie sich nicht zweimal sagen und machten sich auf den Weg. Messerschmidt: „So wurden wir mit leutnantlicher Genehmigung Deserteure.“ Nach amerikanischer und französischer Gefangenschaft und dem nachgeholt Abitur studierte er in Münster und Freiburg Geschichte, wo er 1954 bei Gerhard Ritter promoviert wurde. Danach war er



